

Erich Gluch

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Umfrage des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten hat sich das *Geschäftsklima zu Beginn des zweiten Quartals 2007* weiter aufgehellt. Die merkliche Eintrübung, die im Verlauf des zweiten Halbjahres 2006 zu beobachten war, verschwand damit innerhalb von lediglich einem halben Jahr völlig. Der Klimawert ist mittlerweile wieder so gut wie letztmals vor rund sieben Jahren.

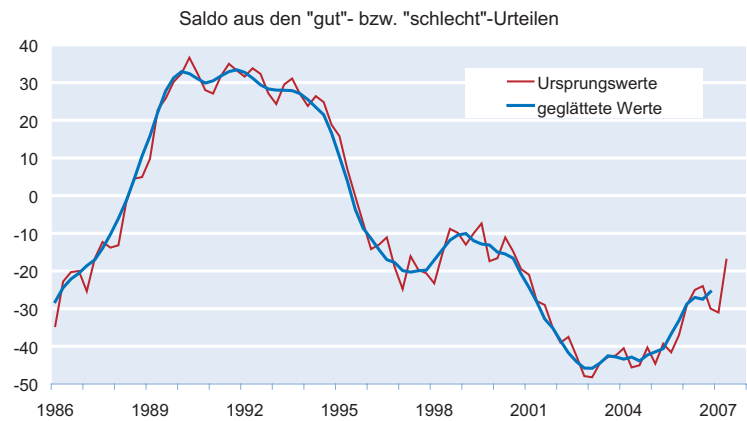
Die befragten Architekten waren mit ihrer *aktuellen Geschäftslage* zufriedener als im Vorquartal (vgl. Abb. 1). Per saldo äußerte sich lediglich noch jeder sechste Testteilnehmer zurückhaltend bezüglich seiner aktuellen Lage. Einen vergleichsweise »günstigen« Wert gab es letztmals Mitte 2000. Im Durchschnitt der Bundesländer bezeichnete immerhin jeder fünfte freischaffende Architekt seine derzeitige Auftragsituation als »gut«; gleichzeitig sank der Anteil der »schlecht«-Urteile von 46 auf 37%.

Die *Geschäftserwartungen* waren hingegen etwas zurückhaltender als vor drei Monaten, was allerdings nach der überaus kräftigen Verbesserung zu Jahresbeginn nicht überraschte. Im Durchschnitt der Bundesländer schätzten 12% der Architekten ihre voraussichtliche Auftragsituation eher positiv ein (Vorquartal: 14%) und 18% gingen, wie bereits im Vorquartal, davon aus, dass ihre Geschäftsentwicklung im Verlauf der nächsten sechs Monate »eher ungünstiger« verlaufen dürfte. Der größte Teil – immerhin rund 70% – erwartete in den nächsten Monaten keine Veränderung der Auftragsituation.

Im ersten Quartal 2007 konnten rund 51% der freischaffenden Architekten *neue Verträge* abschließen. Dies sind 3 Prozentpunkte mehr als im Vorquartal. Selbst dieser kleine Anstieg ist jedoch recht positiv zu werten, da vom Saisonverlauf her das erste Quartal im Allgemeinen schwächer ist als das jeweils davor liegende letzte Quartal des Jahres.

Im Berichtsquartal lag das *geschätzte Bauvolumen* aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) rund 20% unter dem Niveau des Vorquartals. Dieser Trend war jedoch nicht einheitlich: Der Wohnungsbau wies ein Plus von gut einem Zehntel auf, dagegen verfehlten die Planungsvolumina im Nichtwohnungsbau das Vorquartalsergebnis um rund 30%.

Abb. 1
Beurteilung der aktuellen Auftragsituation durch die freischaffenden Architekten

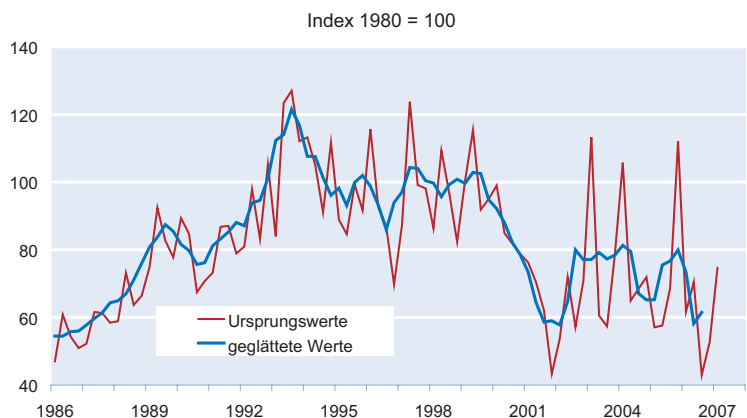


Quelle: ifo Architektenumfrage.

Im *Wohnungsbau* legten die Aufträge zur Planung von Ein- und Zweifamiliengebäuden im ersten Quartal 2007 kräftig zu (vgl. Abb. 2). Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Auftragseingänge – nach drei hektischen Auftragspitzen im Gefolge der Diskussionen um die Streichung der Eigenheimzulage in den vergangenen Jahren – im dritten Quartal 2006 einen totalen Einbruch erlebt hatten.

Im Geschosswohnungsbau waren die Auftragseingänge erneut leicht rückläufig. Auch das dürften ganz überwiegend Auswirkungen einer zuvor gestrichenen Förderung sein: Bis Ende 2005 hatten sich zahlreiche Bauherren noch »Vorratsgenehmigungen« eingeholt, bevor zum 1. Januar 2006 die degressive AfA für Mietwohnungen abgeschafft wurde. Diese Genehmigungen dürften die Vergabe von Planungsaufträgen an die Architekten noch bis Mitte 2006 gestützt haben. Da die darauf folgenden Rückgänge jedoch

Abb. 2
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten für Ein- und Zweifamiliengebäude (EUR)



Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 3
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten von
gewerblichen Auftraggebern (EUR)

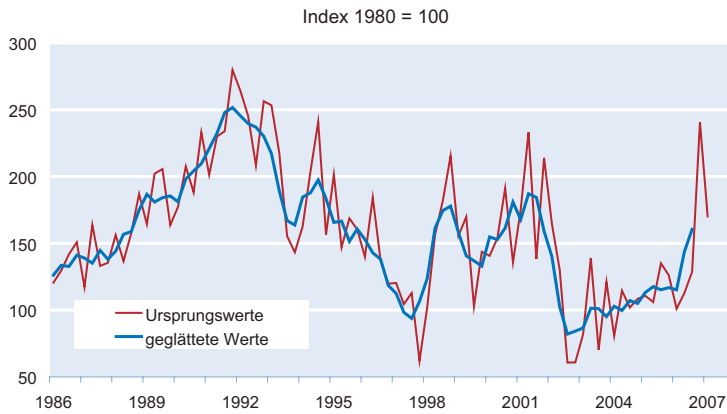
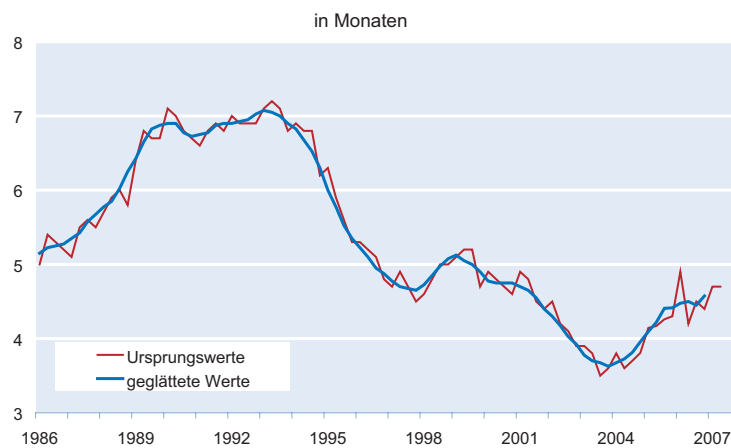


Abb. 4
Auftragsbestände der freischaffenden Architekten



relativ moderat ausfielen, könnte bereits in den nächsten Quartalen wieder eine Belebung einsetzen.

Im *Nichtwohnbau* erreichten sowohl im gewerblichen als auch im öffentlichen Bereich die Auftragsvolumina nicht die Vorquartalswerte. In beiden Sektoren waren sie jeweils knapp 30% kleiner als vor drei Monaten. Die neu hereingenommenen gewerblichen Aufträge lagen aber immer noch auf einem erfreulichen Niveau (vgl. Abb. 3). Denn im vierten Quartal 2006 war es, bedingt durch einige größere Einzelaufträge, zu einer sichtlichen Auftragsspitze gekommen.

Nach den eingegangenen Meldungen betragen die *Auftragsbestände* zum Ende des ersten Quartals 2007 im Durchschnitt der Bundesländer – wie bereits im Vorquartal – 4,7 Monate (vgl. Abb. 4). Vor einem Jahr waren die Auftragspolster noch einen halben Monat kleiner.